

Nachrichten – Tagesthemen – Zukunftsblick

Auf einen Espresso mit dem Tagesthemensprecher Ingo Zamperoni zur »Atmosphäre von Bibliotheken«

Tagesaktualität ist für Moderator Ingo Zamperoni ein wesentlicher Kern seiner Arbeit. Doch wie wichtig ist ihm hierbei auch der Blick in die Zukunft? Dirk Wissen ist Ingo Zamperoni begegnet und fragte ihn nach der Zukunft von Bibliotheken. Zamperoni ist seit 2016 erster Sprecher der Tagesthemen, zu dessen Moderationsteam er seit 2012 gehört. Er wuchs in Wiesbaden auf und studierte in Konstanz, Berlin und Boston Amerikanistik, Geschichte und Jura. Neben seiner Moderation von Nachrichtensendungen gehört er auch zum Rateteam der Sendung »Ich trage einen großen Namen«. Persönlichkeiten, die als Bibliothekare tätig waren, sind beispielsweise Giacomo Casanova, Gottfried Wilhelm Leibniz und Mao Zedong.



Auf einen Espresso mit Ingo Zamperoni.

Dirk Wissen: Herr Zamperoni, erlauben Sie mir einen kleinen Rückblick. Wie erinnern Sie sich an Ihre Premiere als Hauptmoderator der Tagesthemen? Ein Beitrag war damals der »Tag der Bibliotheken«.

Ingo Zamperoni: Ehrlich? Das weiß ich, muss ich gestehen, nicht mehr. Ich kann mich nur noch daran erinnern, dass ich Martin Schulz im Interview hatte, damals noch bei der EU in Brüssel, und ihn fragte, ob er denn Kanzlerkandidat der SPD werden wolle... Aber immerhin ist Schulz ja ausgebildeter Buchhändler.

Sie sprachen in Ihrer Anmoderation des Beitrags zum »Tag der Bibliotheken« damals die Digitalisierung und mobilen Informationen an. Wie sehr wird dies Ihrer Meinung nach die Funktion von Bibliotheken weiter verändern?

Ich denke und hoffe, dass die Funktion von Bibliotheken grundsätzlich dieselbe wie immer bleibt: ein breites, zugängliches Angebot, damit Lesen für alle möglich ist. Verändern wird sich wohl die Art der Nutzung, so wie ich jetzt schon bequem online meine Leihfristen verlängern kann. Und vielleicht werden Leser auch zunehmend auf E-Reader oder elektronische Bücher zugreifen, aber die Haptik des gedruckten Buches wird bestimmt immer seine Anhänger haben.

Und was sind aus Ihrer Sicht weitere Zukunftsthemen, denen sich Bibliotheken stellen müssen?

Wir haben ja gesehen, wie die Digitalisierung im Audiovisuellen die Musik- und TV-Branche umgekrempelt hat, alles wird nur noch gestreamt. Bei Büchern geht das – zum Glück, wenn man so will – nicht ganz so einfach, weil das eben erwähnte Haptische auch eine wichtige Rolle spielt. Zumindest bei mir. Aber wenn Musik- und TV-Serien immer individueller auf die Konsumenten zugeschnitten werden, auch von Algorithmen, dann erfasst das mit Sicherheit immer mehr auch den Buchmarkt und Bibliotheken.



Humboldt Forum Berlin.

Was ist abgesehen von einer Neueröffnung, einer Preisverleihung oder wenn es brennt über Bibliotheken berichtenswert?

Dass sie Orte der Begegnung und der Entdeckung sein können, auch kulturübergreifend. Und somit auch eine integrationsfördernde Funktion haben. Allerdings muss ich zugeben, dass Nachrichten nun mal davon bestimmt werden, was vom »Normalen« abweicht, es braucht immer einen Aufhänger. Das kann dann ein spektakulärer Neubau sein – oder eben ein Brand. Spontan fiel mir als Beispiel für einen spektakulären Neubau die Oodi-Bibliothek in Helsinki ein, die ja auch die Funktion einer Zentralbibliothek, als Begegnungsstätte zu gelten, neu definiert hat. Und befindet sich nicht auch im neuen Humboldt-Forum in Berlin-Mitte ein Bibliotheksbereich? Und für Brand steht natürlich der Verlust – und Wiederaufbau – der Anna-Amalia-Bibliothek.

Wie wichtig ist es Ihnen bei der täglichen aktuellen Berichterstattung



Die Anna-Amalia-Bibliothek war nach ihrem Brand im Jahr 2004 lange in den Schlagzeilen. Der Wiederaufbau dauerte bis 2007.

über das, was geschehen ist, auch in die Zukunft zu schauen?

Wir blicken meist nach vorne, weil wir versuchen, die Auswirkungen und Konsequenzen von Ereignissen oder politischem Handeln darzustellen. Unsere Aufgabe ist es beispielsweise, den Zuschauerinnen und Zuschauern aufzuzeigen, was passieren würde, wenn eine bestimmte Partei oder bestimmte Politiker an der Macht wären. Aber wir blicken auch zurück, weil man bestimmte Prozesse nur verstehen kann, wenn man die vorausgegangenen Entwicklungen betrachtet, die dazu geführt haben.

Haben hierbei Bibliotheken eine Zukunft?

Natürlich, gerade weil sie den Blick zurück in die Historie ermöglichen. Fast alles, was passiert, ist eine Konsequenz oder ein Ergebnis von etwas, wir müssen Dinge also stets im historischen Kontext betrachten, nach den Ursachen und Vorbedingungen fragen, um sie zu verstehen. Die Quellen oder Nachweise dafür finden sich zuhauf in Bibliotheken.

Wie nutzen Sie Bibliotheken für Ihre Recherchen oder auch im privaten Bereich?

Für meine täglichen Recherchen nutze ich in erster Linie Telefon und Computer, aber privat nutzen wir meist die Bücherhalle Altona, unter anderem als Quelle für Lesenachschub für meine Kinder. Ich fördere das auch sehr, weil ich Lesen für

Ihre Meinung: Wie können sich Bibliotheken positionieren, wenn sie ihre offene Gesellschaft in Gefahr sehen? Schreiben Sie an: bub@bib-info.de



Sorgt international für Aufsehen: der Neubau der Oodi-Bibliothek in Helsinki.

immens wichtig halte und sie nirgends auf mehr Abwechslung zugreifen können.

Und was sind die Tagesthemen, denen sich Bibliotheken zukünftig mehr stellen sollten?

Wie wir in unserer Gesellschaft, die sich immer stärker individualisieren kann, den Blick aufs Gemeinschaftliche, aufs Verbindende nicht verlieren.

Journalisten und Medien haben auch die Aufgabe, kritisch Stellung zu beziehen. Sollten Bibliotheken eher neutral bleiben oder auch eine eigene Position beziehen?

Bibliotheken werden öffentlich finanziert, sie sollten daher auch alle ansprechen wollen und niemanden grundsätzlich ausgrenzen. Gleichwohl dienen

sie in gewisser Weise auch der Demokratie. Insofern sollten sie sich durchaus positionieren, wenn sie diese Demokratie und ihre offene, tolerante, vielfältige Gesellschaft in Gefahr sehen.

Herr Zamperoni, ich danke Ihnen.



Und was sagen Sie als Reporter, Herr Schwägerl, wie können sich Bibliotheken positionieren, wenn sie ihre offene Gesellschaft in Gefahr sehen?

Freuen Sie sich auf die nächste Folge von »Wissen fragt ...?«. Fotos: Dirk Wissen

ANZEIGE

NEUE PERSPEKTIVEN: Vom Gesellschaftsspiel bis zum Lerncomputer-Klassensatz!



die-SpielTruhe.de



Fortbildung „Mit Sicherheit die besten Spiele 2020“ → JETZT ANMELDEN! → die-spieltruhe.de/fortbildungen
 Empfehlungskatalog 2020 für öffentliche Einrichtungen → JETZT BESTELLEN! → info@die-spieltruhe.de

Der Spiele-Lieferant für deutsche Bibliotheken EINFACH · SICHER · ZUVERLÄSSIG